

## Welt der Bücher und Zeitschriften – Esperanto und andere Plansprachen Aktuelles, Wissens- und Bedenkenswertes aus der Deutschen Esperanto-Bibliothek Aalen

**Folge 19: In Bibliotheken fühlt man sich wie in Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet (Johann Wolfgang von Goethe).**

**N**eulich las ich von einer hochrangigen Politikerin (Gitta Connemann, Wahlkreis Unterems, Vorsitzende der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ 2009) diese Aussagen:

„Bibliotheken sind unverzichtbar. Denn sie sind ... in ihrer Funktion als Erinnerungs- und Gedächtnisort ein wesentlicher Teil unserer Kulturgeschichte. Sie leisten wertvolle Archivierungsarbeit und bewahren kulturelles Erbe. Bibliotheken schlagen damit Brücken zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Denn als Orte des freien Zugangs zu Wissen, Lernen und Forschen sind sie unersetzliche Bildungseinrichtungen. Sie sind Orte des Lesens“.

Wie sie ganz richtig betont, zählen kommunale Bibliotheken zu den sog. freiwilligen Aufgaben, nehmen also keine Pflichtaufgabe wahr. Und wo stehen wir als Deutsche Esperanto-Bibliothek? Unsere Sammlung ist „nureine Leihgabe“, unterstützt durch eine süddeutsche Kommune! Kritisch wird es immer dann, wenn eine Kommune ihren Haushalt nicht mehr ohne weiteres ausgleichen kann. Ich zitiere dazu nochmals die eben genannte MdB: „Um es an einem Bild deutlich zu machen. Gerät eine Kommune in finanzielle Nöte, muss sie eine Gemeindestraße weiter teeren, aber die Gemeindebibliothek schließen“.

Gewiss, die hohe Politik weiß wohl um den Wert der Bibliotheken! Prof. Monika Grütters, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien: „Portale wie die deutsche digitale Bibliothek ([www.deutsche-digitale-bibliothek.de](http://www.deutsche-digitale-bibliothek.de)) bieten einen faszinierenden Einblick in die Schätze, die in unseren Bibliotheken, Museen und Archiven bewahrt werden. Kultur wird dadurch auch in der virtuellen Welt lebendig! Aber während uns der Zugang zu Kulturgut im Internet inzwischen als eine Selbstverständlichkeit erscheint, ist es im Original oft von Zerfall und Verlust bedroht. Daher darf auch bei zunehmender Digitalisierung der



Namen der abgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter der Deutschen Esperanto-Bibliothek (von li. nach re.): Utho Maier, Hedwig Schaeffer, Jürgen Bauer, Karl Heinz Schaeffer, Barbara Nollen

Erhalt des unersetzlichen Originals nicht aus dem Auge verloren werden, sonst ist eines Tages nichts mehr vorhanden, was digitalisiert werden kann.“

Den Kontrast dazu bilden die folgenden Zahlen aus der Finanzumfrage des Deutschen Bibliotheksverbands unter 755 Bibliotheken, der im Bericht zur Lage der Bibliotheken 2014 zitiert wird: Selbst in konjunkturell guten Zeiten ist die finanzielle Lage von Bibliotheken angespannt; trotz Steuereinnahmen in Rekordhöhe betrafen Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen fast 69% der Bibliotheken in Städten über 400.000 Einwohner (in Städten mit über 100.000 Einwohnern waren es nur 44% und insgesamt nur 25%). Die Folgen waren Stellenstreichungen und sinkende Erwerbungsstellen.

Das Fazit: „Wenn an die Substanz geht, helfen einem

markige Politikersprüche eben ganz und gar nichts mehr!“ und konkret für uns in Aalen: „Eigentlich können wir froh sein, in einer kleineren Stadt eine Heimat und Unterstützung gefunden zu haben!“ – apropos, ich bin unseren Lesern noch die wichtigsten Kenndaten aus dem **Jahresbericht 2014** der Deutschen Esperanto-Bibliothek Aalen schuldig:

In Aalen befanden sich zu Jahresende 2014 in der Buchabteilung 38.031 bibliografische Einheiten mit 24.686 Titeln. Unsere Periodika-Abteilung verzeichnete 2.517 Titel, unter denen 10.018 komplette Jahrgänge sind; dazu befinden sich 2.233 Zweit- und 989 Dritt-Jahrgänge. Zu den 215 erfolgreich durchgeführten Ortsentleihungen gesellten sich 54 Fernleihvorgänge, die alle positiv erledigt werden konnten.

Die Anzahl geleisteter Arbeitsstunden summierte sich auf 2.558 h, was einem Äquivalent von 1½ Planstellen und einer Ersparnis von über 141.000 Euro eigener Aufwendungen der Öffentlichen Hand, in deren Nutznießung die Deutsche Esperanto-Bibliothek vertraglich steht.

Im Laufe des Jahres fanden mehrere Bibliotheksführungen statt. Einige unserer Mitarbeiter besuchten im Sommer das französische Nacia Muzeo de Esperanto in Gray, dem wir einiges aus unseren Doppelstücken sowie anderes (nicht gedrucktes) Material überlassen haben.

Im Verlauf des Jahres erhielten wir 3 Erbschaften, und neben Geldspenden (auch das gibt es!) erreichten uns Buchspenden von 10 Personen und Institutionen sowie zahlreiche Zeitschriftenspenden von Anton Kronshage, vor allem auch aus der Bibliothek der Stiftung Vanbiervliet in Kortrijk/Belgien.

Ich denke, es ist keine leere Worthülse, wenn unser Jahresbericht wieder mal mit dieser Formulierung beginnt: „Auch 2014, im 107. Jahr ihres Bestehens, dem 25. in Aalen, blickt die Deutsche Esperanto-Bibliothek Aalen auf ein Jahr überaus erfolgreicher Tätigkeit zurück“.

**Utho Maier**

PS: Im Rahmen der Neugestaltung der Netzseiten [esperanto.de](http://esperanto.de) werden wir auch die Informationen über unsere Bibliothek überarbeiten und dort integrieren. Man findet man uns dann unter [esperanto-bibliothek.de](http://esperanto-bibliothek.de) ([esperanto-biblioteko.de](http://esperanto-biblioteko.de)).

Und die neuen Kontaktdaten sind ab sofort: Tel. 0800 - 3 36 36 36 - 42 sowie [aalen@esperanto-bibliothek.de](mailto:aalen@esperanto-bibliothek.de) oder [aalen@esperanto-biblioteko.de](mailto:aalen@esperanto-biblioteko.de) (falls noch nicht aktiviert, bitte die Adressen von S. 2 verwenden!).